



Die Menschen zum nachhaltigen Handeln befähigen – die Weichen für die Zukunft sind gestellt

► Ein Produkt soll von hoher Qualität sein, lange halten, einen hohen Gebrauchsnutzen haben und in der Anwendung wenig Energie verbrauchen. Man sollte es leicht reparieren oder auf wechselnde Erfordernisse des Lebens umrüsten können. Bei seiner Herstellung wie auch bei seinem Gebrauch sollte es möglichst wenig oder gar nicht die Umwelt belasten. Und am Ende erwarten wir eine vollständige Rückführung in den Kreislauf. Das ist Nachhaltigkeit – gedacht im Sinne einer Kultur der Erhaltung.

Ausbildung und berufsbegleitendes Weiterlernen für alle, berufliche Kompetenz auf hohem Qualitätsniveau, Entwicklung und Erhalt von Beschäftigungsfähigkeit, Wissensmanagement und Know-how-Transfer zwischen den Generationen sind beispielhafte Indikatoren für die Nachhaltigkeit des Berufsbildungssystems.

Das ist die eine Seite der Nachhaltigkeit. Die andere Seite bezieht sich auf die individuelle Kompetenzentwicklung. Nachhaltige Entwicklung heißt: nutzbringend wirtschaften, ohne die Lebensgrundlagen anderer Menschen und künftiger Generationen zu beeinträchtigen und ohne die Natur über ihre Erneuerungsrate hinaus auszubeuten. Als Gegenstand von Berufsbildung ist dies ein anspruchsvolles Ziel für privates und berufliches Handeln.

Nachhaltige Entwicklung ist ein Leitbild, das überwiegend positiv aufgenommen und verbunden wird mit Innovationen, Eigenverantwortung, Gestaltungsmöglichkeit, intelligenter Problemlösung, Qualität, Effizienz, Gerechtigkeit. Nachhaltigkeit ist ein Hebel zur Modernisierung und Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft, der Wirtschaft und auch der beruflichen Bildung. Die Anforderungen der Wirtschaft und die Rahmensetzungen der Politik sprechen eine deutliche Sprache, handelt es sich nun um integrierte Produktpolitik, Automobilrecycling, Hybridmotoren, nachwachsende Rohstoffe, Mobilitätskonzepte oder um Vereinbarungen zur Corporate Social Responsibility.

Die berufliche Aus- und Weiterbildung muss die Menschen dazu befähigen, auf allen Ebenen – von der Facharbeit bis zum Management – in diesem Sinne nachhaltig handeln zu können, Verantwortung zu übernehmen für sich selbst und andere, für den Betrieb, in dem man arbeitet – und für die Zukunft. Die Floristin sollte wissen, welche Reise die Black Magic Rose hinter sich hat, der Heizungsmonteur sollte eine Solaranlage mit einer Ölfeuerung steuerungstechnisch zusammenführen und durch systemische Optimierungen zur Reduzierung des Verbrauchs beitragen können.

Im Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) ist „Nachhaltige Entwicklung“ seit einigen Jahren, insbesondere durch Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), zu einem in der Öffentlichkeit viel beachteten Arbeitsschwerpunkt herangewachsen.

Vor einigen Wochen demonstrierte das BIBB auf seiner zweiten bundesweiten Fachtagung zur „Nachhaltigkeit in Berufsbildung und Arbeit“ mit über 300 Teilnehmern, in welcher vielfältiger Weise es sich diesem Thema widmet. Mit der Fachtagung hat sich das BIBB in den großen Rahmen der von den Vereinten Nationen ausgerufenen UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005–2014) gestellt.

Durch die Mitgliedschaft im Nationalkomitee der Deutschen UNESCO-Kommission beteiligt sich das Institut an einer übergreifenden Vernetzung und an der Fortschreibung des nationalen Aktionsplans Bildung für nachhaltige Entwicklung. So wurden z. B. während der Fachtagung mehr als dreißig Praxis-Projekte der Berufsbildung als so genannte Dekadeprojekte vom Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission, Dr. Roland Bernecker, und vom Forschungsdirektor des BIBB, Prof. Dr. Reinhold Weiß, ausgezeichnet.

Insgesamt dokumentiert eine Good-Practice-Datenbank des BIBB ca. 100 Beispiele aus Berufsschulen, Betrieben und sonstigen Berufsbildungsstätten. Die Zeiten sind vorbei, als noch zweifelnd nach dem Ob und Warum gefragt wurde; inzwischen kann gezeigt werden, wie und mit welchen Metho-

den Nachhaltigkeit in der beruflichen Aus- und Weiterbildung konkret umgesetzt wird. Nichts ist überzeugender als das gelungene Beispiel. Deshalb arbeitet das Bundesinstitut für Berufsbildung zur Zeit auch daran, das Lernen aus guten

Modellversuche zum Schwerpunkt Nachhaltige Entwicklung

- Nachhaltige Energietechniken
- Nachhaltigkeit in der Kfz-Zulieferindustrie
- Weiterbildung für nachhaltiges Wirtschaften im Handwerk
- Nachhaltiges Sportstättenmanagement
- Nachhaltiges Handeln mittlerer Führungskräfte
- Nachwachsende Rohstoffe und Entwicklung des ländlichen Raumes
- Nachhaltiges Wirtschaften als Innovationsmanagement
- Nachhaltigkeit als Gesamtkonzept überbetrieblicher Bildungsstätten
- Nachhaltigkeit in der Chemie-Ausbildung
- Nachhaltigkeit bei der zielgruppenspezifischen Förderung.

Beispielen zu einer Good-Practice-Agentur mit einem aktiven Transfer, mit mehr Interaktivität und Vernetzung auszubauen. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt fördert dieses Vorhaben mit einer Anschubfinanzierung über einen Zeitraum von drei Jahren.

Gleichzeitig wurden im September 2005 vier neue Modellversuche zur Nachhaltigkeit gestartet. Damit sollen komplexe Zusammenhänge aufgearbeitet und innovative Problemlösungen entwickelt und erprobt werden. Die für jeden Modellversuch eingesetzte wissenschaftliche Begleitung ist versuchsstützend angelegt

und bezieht die Berufsbildungsforschung mit eigenen erkenntnisleitenden Fragen ein.

Der Förderschwerpunkt umfasst jetzt insgesamt zehn Modellversuche, die mit einem Volumen von ca. fünf Millionen Euro vom Bund gefördert werden.

Mit der fachlichen und administrativen Betreuung dieser Modellversuche durch das BIBB wird eine Verbindung zur Good-Practice-Agentur und eine zentrale Vernetzung dieses Themenschwerpunkts zu anderen Akteuren und Institutionen sichergestellt. Öffentlichkeit, Beteiligung, Bündelung und Transfer sowie wissenschaftlicher Diskurs sind gleichsam integrativ verankert.

Das Internet-Portal des BIBB mit seinen mehr als 500 Seiten unter www.bibb.de/nachhaltigkeit ist ein Beleg dafür, dass sich auch die Kommunikation zum Thema Nachhaltigkeit nachhaltig verändert hat: mehr Partizipation, mehr Interaktion und Netzworkebildung, mehr Interdisziplinarität, mehr Diskurs durch geschützte Communities.

In einem weiteren Projekt haben das BMBF und das BIBB

Neuland beschritten: Das Bundesinstitut wurde mit der Durchführung eines berufsbildungsbezogenen Querschnittsprojekts „Nachhaltige Waldwirtschaft“ beauftragt, das im Rahmen des Forschungsschwerpunktes Nachhaltige Waldwirtschaft innerhalb des großen Programms des BMBF „Forschung für Nachhaltigkeit“ (www.fona.de) eingerichtet wurde. In mehr als zwanzig Verbundprojekten sollen die Auswirkungen fachwissenschaftlicher und gesellschaftswissenschaftlicher Forschungen auf die Weiterentwicklung der Berufe in der Wald- und Holzwirtschaft analysiert und umsetzungsorientiert für Berufsbildungsmaßnahmen aufbereitet werden. Forschung verbindet sich mit Berufsbildung nachhaltig zu einem lernenden System.

Eigentlich kein überraschendes Fazit: Die Berufsbildung wird immer mehr als notwendige Systemkomponente verstanden, als Teil eines größeren Ganzen, wenn es um die nachhaltige Entwicklung geht: Der Einstieg in die erneuerbare Energietechnik, die Nutzung der Biomasse, die energetische Altbauinsanierung sind nur einige Beispiele.

Nachhaltigkeit erfordert außerdem die globale Perspektive: einerseits internationale Kooperationsprojekte, in die die Wissenschaftler des Instituts ihre Erfahrungen, Modellprojekte und Konzepte verstärkt einbringen, andererseits für den Einzelnen eine Erweiterung der beruflichen Kompetenz zur „Gestaltung der Globalisierung“.

Mit der Betreuung des Schwerpunktes Nachhaltigkeit ist für das BIBB auch die Aufgabe verbunden, die Ergebnisse in die übrigen Kernaufgaben und Strukturen des Instituts zu integrieren. Insbesondere stellt sich die Frage, wie Kompetenzen der Nachhaltigkeit bei der Überarbeitung von Aus- und Fortbildungsordnungen berücksichtigt werden können, ob ggf. auch Zusatzqualifikationen oder neue Berufsbilder geschaffen werden sollten, wie dies am Beispiel der erneuerbaren Energietechnik unlängst diskutiert wurde.

Die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ hat gerade begonnen. Die meisten der Modellversuche und Projekte des BIBB sollen dazu beitragen, ein theoretisch begründetes und aus der Praxis heraus legitimates Gesamtkonzept für die nachhaltige Entwicklung als Gegenstand von Berufsbildung zu entwickeln. Zur fachlich-wissenschaftlichen und berufsbildungspolitischen Begleitung der genannten Vorhaben wird das BIBB einen Beirat mit Vertretern der an der Berufsbildung beteiligten Organisationen einrichten. Eine internationale Kooperation zu diesem Themenfeld ist unverzichtbar.

Alle Vorhaben und Überlegungen könnten in ein Aktionsprogramm Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung einfließen, wie es der Deutsche Bundestag in seiner letzten Legislaturperiode einstimmig von der Bundesregierung gefordert hat.



MANFRED KREMER

Präsident des Bundesinstituts
für Berufsbildung, Bonn